

Wohlfahrtshaus einer Automobilfabrik in Barcelona : 1956, Architekten César Ortiz- Echagüe, Manuel Berbero Rebolledo, Rafael de la Joya Castro, Barcelona

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

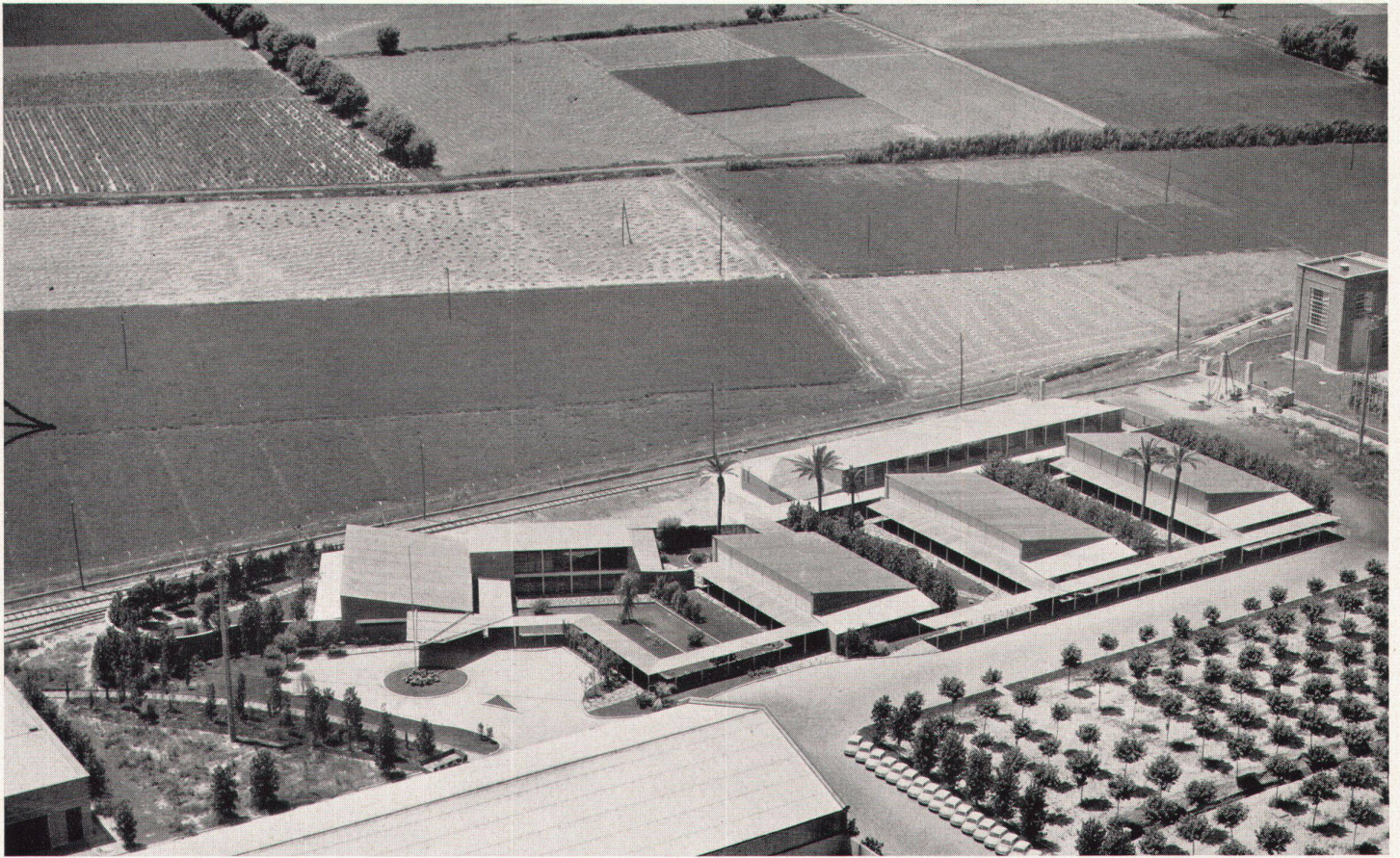
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohlfahrtshaus einer Automobilfabrik in Barcelona



1956, Architekten: César Ortiz-Echagüe, Manuel Berbero Rebolledo, Rafael de la Joya Castro, Barcelona

«Sociedad Española de Automóviles de Turismo, S. A.», eine spanische Kleinwagenfabrik, hat in Übereinstimmung mit der spanischen Sozialgesetzgebung für die Arbeiter und Angestellten ihres Werkes in Barcelona ein Wohlfahrtshaus erstellt. Man wählte für diesen Bau eine Stelle an der Südwestgrenze des Fabrikgeländes, weil dies der einzige Ort war, den das für die nächste Zukunft vorgesehene Erweiterungsprogramm noch freiließe. Der Boden ist vollkommen eben und besteht aus Schuttmaterial. Diese künstliche Erhöhung des Baugrundes erfolgte wegen der in diesem Stadtteil Barcelonas herrschenden Überschwemmungsgefahr.

Das Projekt

Das Wohlfahrtshaus ist zur Aufnahme von 1600 Arbeitern, 300 Verwaltungsangestellten und 100 Technikern bestimmt. Die Mahlzeiten sollen in zwei Schichten verabreicht werden. Deshalb konnte der benötigte Raum im Speisesaal auf die Hälfte reduziert werden. Bei der Küche war dies jedoch nicht möglich; sie ist in der Lage, warme Mahlzeiten für das gesamte Personal auszugeben. Gute Verbindungsmöglichkeiten zwischen Küche und Eßsaal, sowie große Officeräume sichern eine rasche Bedienung.

Die Raumplanung gestattet es, einen der Säle zeitweise als kleineren Ausstellungsraum einzurichten und Cocktailparties für Fabrikbesucher zu veranstalten.

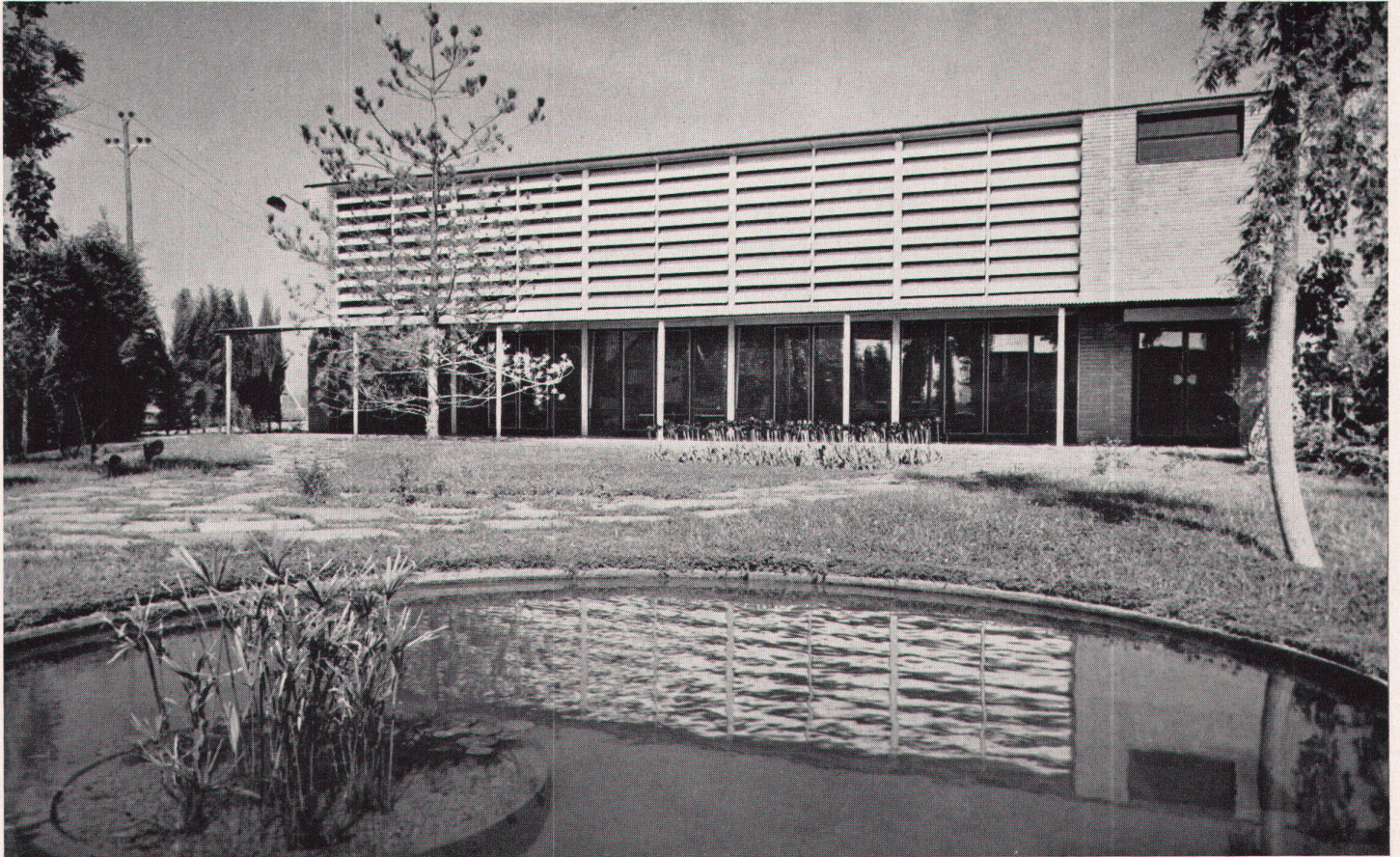
Die Anlage umfaßt ferner eine angemessene Zahl von Toiletten- und Garderoberräumen, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in den übrigen Fabrikgebäuden solche Räume bereits vorhanden sind.

Die Mittagszeit sollte der körperlichen und geistigen Entspannung der Arbeiter dienen, als Ausgleich für die anstrengende und eintönige Fließbandarbeit. Das Wohlfahrtshaus trägt diesen Bedürfnissen in bezug auf Komfort und Ästhetik Rechnung. Die Architekten gingen vom Gedanken aus, daß dieser Bau einem doppelten Zweck dienen muß: der Verabreichung einer bestimmten Anzahl Mahlzeiten zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse einerseits und der Schaffung einer freundlichen, erholsamen Atmosphäre andererseits. Die erste Aufgabe ist rein technischer Natur und wurde mit technischen Mitteln gelöst: genügend und zweckmäßig aufgeteilter Raum, entsprechende Einrichtungen und Geräte. Die zweite Aufgabe, die ein menschliches und persönliches Problem in sich schließt, ist komplizierter und erfordert daher eine möglichst einfache Lösung. Den Weg zeigte die Natur mit Pflanzen, Licht und Sonne in intimer und persönlicher Beziehung zum Menschen. Man entschied sich deshalb für Pavillons in einer Gartenfläche, die untereinander durch gedeckte Gänge verbunden sind und das Ganze zu einer Einheit zusammenschließen.

Dank den klimatischen Gegebenheiten lassen sich an der spanischen Mittelmeerküste herrliche Gartenanlagen schaffen. Die Natur kann in die Architektur einbezogen, ja sogar zu deren Hauptmerkmal erhoben werden, und die eigentlichen Gebäude beschränken sich darauf, bei allfällig schlechtem Wetter Schutz zu bieten.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Frage der Kosteneinschränkung für den Unterhalt des Gebäudes und der Einrichtungen geschenkt. In Anbetracht der schlechten Qualität des Baugrundes war eine leichte Konstruktionsart angezeigt, um die kostspieligen Fundamente zu vermeiden, die bei anderen Gebäuden dieser Fabrik notwendig waren.

Aluminium ist leicht und modern; Backstein bedeutet Isolierung und Tradition. Beide Baustoffe wurden mit absoluter



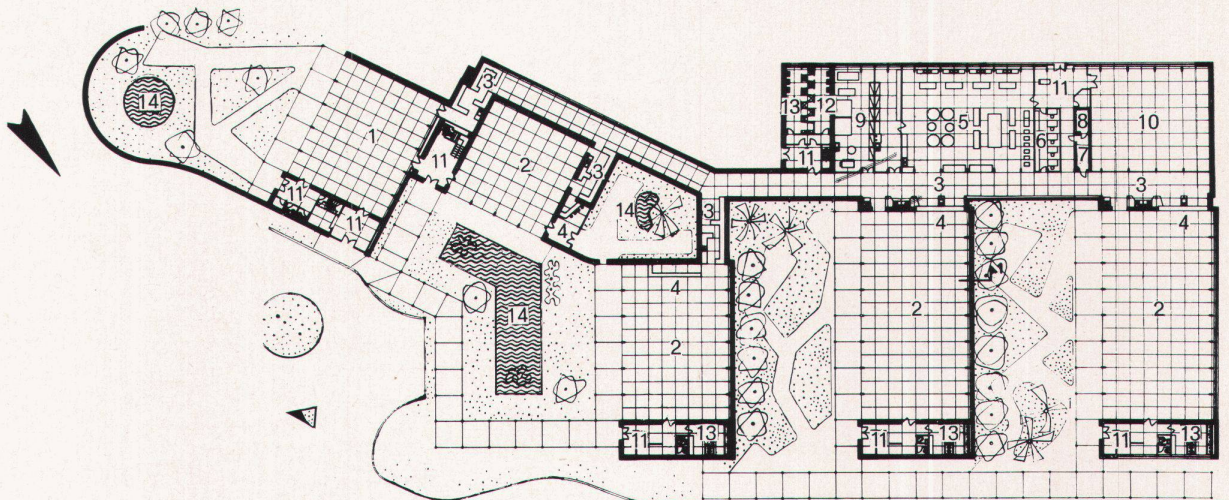
2

1
Luftaufnahme der Gesamtanlage
Vue à vol d'oiseau des bâtiments
Bird's eye assembly view

2
Südfront des Speisesaales für Gäste und Ingenieure
Face sud de la salle à manger des hôtes et des ingénieurs
South elevation of dining-room for guests and engineers

3
Erdgeschoß 1 : 700
Rez-de-chaussée 1 : 700
Groundfloor

1 Eßraum für Gäste und Ingenieure
2 Eßraum für Angestellte
3 Office
4 Bar
5 Küche
6 Küchenpersonal
7 Kühlraum
8 Tiefkühlraum
9 Abwaschküche
10 Trockenraum
11 Anlieferung
12 WC Damen
13 WC Herren
14 Teich



3



4

Strenge verwendet; kein Verputz, keinerlei Verkleidung beeinträchtigt ihre ästhetische Wirkung. Jeder Stoff steht und wirkt für sich allein; jede Vermischung, jedes Nebeneinander wird tunlichst vermieden.

Das Hauptskelett besteht aus einem vollständig sichtbaren Fachwerk aus Bindern mit einer Spannweite von 12,8 m und einem Gewicht von nur 143 kg. Für die Spannweiten unter 5 m wurden vorgebohrte Profile verwendet. Das Dach besteht aus Aluminium-Wellblech und ist in Querüberlappung der Wellen verschraubt. Die Verbindung mit dem Dachrahmen erfolgt mittels Schrauben. Bei der Küche wurden die Binder im Hinblick auf leichtere Reinigung etwas abgeändert.

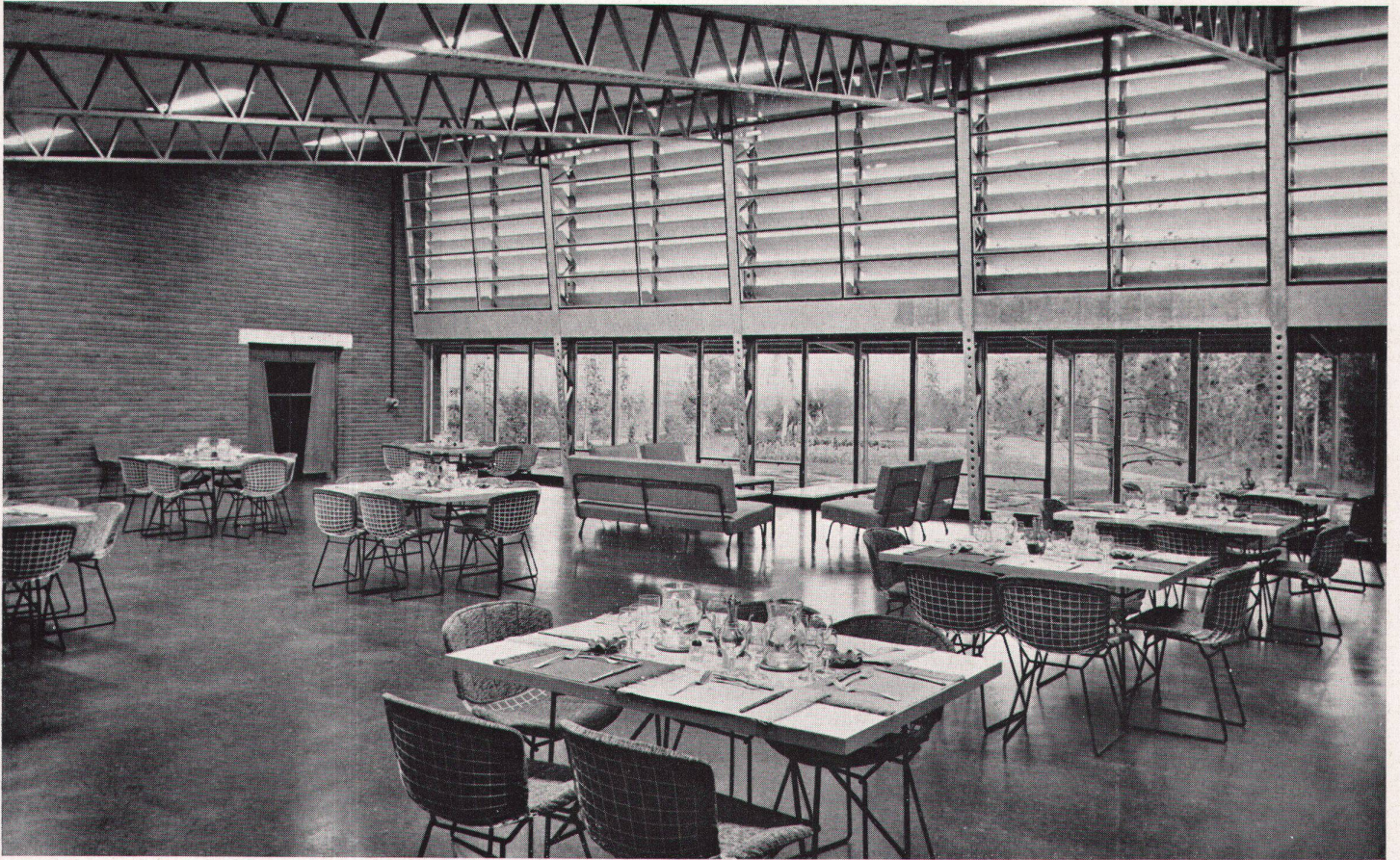
Unter dem Dach wurde eine Füllschicht aus Glaswolle und Filz angebracht und mit vorgebohrten Gipsplatten abgedeckt, wodurch eine schallschluckende und wärmeisolierende Decke entsteht. Die hohe Reflexionseigenschaft des Aluminiums in bezug auf die Sonnenstrahlung gewährleistet eine ausgezeichnete Isolation.

Gegen das in dieser Gegend Spaniens besonders grelle Sonnenlicht wurden «brise-soleil» aus Aluminium verwendet. Sie sind an der Südostseite senkrecht und an der Südseite waagrecht angebracht und können durch elektrische Steuerung verstellt werden. Da das Wohlfahrtshaus vorwiegend bei Tageslicht benützt wird, ist die Beleuchtung weniger wichtig. Sie erfolgt durch Fluoreszenzröhren, deren Farbe so gewählt wurde, daß sie das Aussehen der Speisen nicht verändert.

Die Architekten erhielten im vergangenen Jahr für diesen Bau den Preis für gute Verwendung von Aluminium in der Architektur, der 1957 erstmals von dem amerikanischen «R. S. Reynolds Memorial Award» verteilt wurde.



5



6

4
Südfront eines Speisesaales mit lamellenverkleideten Oberlichtern
Face sud d'un réfectoire, avec les jours protégés par des lamelles
South elevation of a dining-room with lamella-panelled skylights

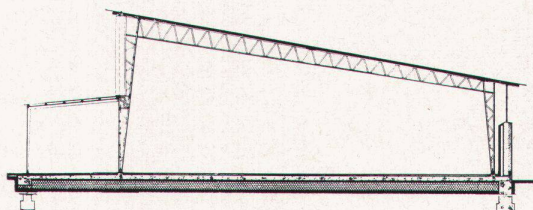
5
Gartenhof und gedeckte Verbindungsgänge vor einem Speisesaal
Patio et galeries devant un réfectoire
Inner courtyard and covered passages in front of a dining-room

6
Speisesaal für Gäste und Ingenieure
Salle à manger pour hôtes et ingénieurs
Dining-room for guests and engineers

7
Querschnitt durch einen Speisesaal 1 : 200
Coupe d'un des réfectoires
Cross-section of a dining-room

8
Detail der Glaswand eines Speisesaales
Détail d'une face vitrée d'un réfectoire
Glass-pane wall detail of a dining-room

Photos: Plasencia, Barcelona



7



8